



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Tiroler Schule

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.189

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-10469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-10469)

Der angesagte Balken

Das Kreuz hängt in unseren Klassenzimmern. Es gehört zum selbstverständlichen Inventar der Schule, zu jenen Dingen, über die der Blick Tag für Tag gedankenlos gleitet. Es ist schon lange her, daß ^{es} einmal verschwinden mußte und dem Mann mit dem kleinen Schnurrbart Platz machte, der als Welterlöser auftrat. Jetzt hängt es sicher an ~~seiner~~ ~~Platz~~ der Wand, mit Konkordat und Brief und Siegel garantiert, solange 50 % der Schüler einem christlichen Bekenntnis angehören.

Und doch ist dieses rechtlich so solide abgesicherte Zeichen der Christenheit in Gefahr - weil manche es von innen heraus in Frage stellen. Die beiden Balken des Kreuzes versinnbildlichen seit eh und je die Dynamik und die Problematik des christlichen Lebens: Die Horizontale - das ist die Liebe zum Menschen, die Gestaltung des Diesseits, die Verantwortung für die Welt. Und die Vertikale - das ist die Liebe zu Gott, die Ehrfurcht, die Anbetung, die Demut und die Verherrlichung, der Weiser zur Ewigkeit.

Nun gibt es in der Kirche von Heute Strömungen, die fast nur die Horizontale des Kreuzes sehen wollen. Man kann sich gar nicht genügen an Weltbejahung, ja Weltumarmung. ~~Es~~ Dabei ist viel Gutes aufgeblüht - wie ein verstärktes soziales Verständnis und Engagement, eine tieferes Ernstnehmen der Wirklichkeit des Menschen, wie sie die Humanwissenschaften herausstellen, - ein einsichtigeres Begründen sittlicher Normen und vieles andere. Aber es gab auch weniger Gutes - von der Abwertung des Gebets ^{und} der Verdächtigung des Verzichts bis hin zu "Absonderlichkeiten wie der "Theologie der Lust", ~~und schließlich einer einfachen Reduktion der~~ ~~Sache Christi zu einem~~ "Programm für Mitmenschlichkeit".

Zum Teil wird diese Einseitigkeit eine Reaktion auf tatsächliche Versäumnisse der Kirche in den menschlichen Bereichen sein, zum Teil ~~ist~~ entspringt diese Überbetonung der Horizontalen im Christentum, wohl dem Bedürfnis, den Vorwurf des "Opium für das Volk" (Marx) oder der "tröstenden Illusion" (Freud) abzuwehren. Sei ihm wie ihm wolle - man baut den Querbalken aus - und dabei ist der Längsbalken im Wege. An diesem Teil des Kreuzes setzen nun die Sägen an

In ähnlicher Richtung wie die beiden vorgenannten Bewegungen wirkt die **E n t s a k r a l i s i e r u n g s w e l l e**. Auch sie hat einen richtigen Ansatz. Die absolute, lebensfremde Trennung von sakral und profan bedroht die Echtheit der Religion und des Christentums. Wenn man aber so weit geht, und alle sakrale Form, Geste, Sprache, ~~xxx~~, Musik, Raumgestaltung, als unchristlich und heidnisch verschreit und abbaut, dann hat man den Menschen nicht erfaßt, der nun einmal den Akzent des Heiligen in seine Welt und sein Leben stellen muß, wenn sein religiöser Vollzug ein menschlicher und im Gemüt verankerter beleiben soll, - man hat auch Gott nicht erfaßt, der Mensch geworden ist, - und man räumt aus der Welt die Weg^{zeichen}~~weiser~~ aus, die zum Unendlichen verweisen. Man ~~xxx~~ zelebriert in Blue-jeans, liest ~~xxx~~ statt der Heiligen Schrift Zeitungsartikel, macht die Messe zur Aktionsbesprechung. Für das Geheimnis des sich mitteilenden Gottes, auf den man hört, und des sich verschenkenden Gottes, der zu ^{uns}~~mir~~ kommt, bleibt weder Raum noch Interesse. Diskussion ist ~~xxx~~ viel wichtiger als Gebet. Würde man das, was die Entsakralisierungswelle bringen wollte, maßvoll einbauen, so hätte man einen lebendigen Gottesdienst, der sich um zeitgemäße Sprache und Formen bemüht. Bei dem aber heute so häufigen Drang zur maßlosen Übertreibung sägt sie am Längsbalken des Kreuzes, am ersten Gebot Christi: Du sollst den Herrn, Deinen Gott lieben.

Als eine weitere Richtung möchte ich den **P a n m a g i s m u s** nennen. Wiederum ist es richtig, daß Magie eine uralte Feindin und Gefahr der Religion ist. In der Magie versucht der Mensch durch einen zum Selbstzweck gewordenen Ritualismus die überweltlichen Mächte zu zwingen, ihm nützlich zu sein. Magie zielt auf Fruchtbarkeit, Gesundheit, Wachstum usw. an, läßt aber geistige Güter außer Acht. Selbstverständlich kann fast jeder religiöse Vollzug, vom Bittgebet bis zum Sakrament, magisch mißbraucht werden. Solange aber der Mensch eine wahrhaft religiöse Haltung hat, d.h. solange er demütig empfangend vor seinem Gott steht, solange fehlt die eigentliche Voraussetzung für Magie. Nun gibt es Veröffentlichungen, die buchstäblich alles Christliche der Magie verdächtigen, ohne in genügender Weise auf die eigentlichen Voraussetzungen im Menschen hinzuweisen. Alles wird zu Magie: Amt und Sakrament, Formel und Bittgebet, Brauch und Segen, das Händefalten des Kindes und das Kreuz in der Stube. So kommt es dann, daß man die heilige Wandlung schlankweg als Magie bezeichnet, ohne eigentlich zu wissen, was das ist, und ohne zu bedenken, daß man niemals einen Ritus als Magie bezeichnen darf, wenn beim Vollzug gar keine magische Einstellung da ist.

In ähnlicher Richtung wie die beiden vorgenannten Bewegungen wirkt die **E n t s a k r a l i s i e r u n g s w e l l e**. Auch sie hat einen richtigen Ansatz. Die absolute, lebensfremde Trennung von sakral und profan bedroht die Echtheit der Religion und des Christentums. Wenn man aber so weit geht, und alle sakrale Form, Geste, Sprache, ~~Rxxx~~, Musik, Raumgestaltung, als unchristlich und heidnisch verschreit und abbaut, dann hat man den Menschen nicht erfaßt, der nun einmal den Akzent des Heiligen in seine Welt und sein Leben stellen muß, wenn sein religiöser Vollzug ein menschlicher und im Gemüt verankerter beleiben soll, - man hat auch Gott nicht erfaßt, der Mensch geworden ist, - und man räumt aus der Welt die Weg^{zeichen}~~weiser~~ aus, die zum Unendlichen verweisen. Man ~~xxxx~~ zelebriert in Blue-jeans, liest ~~xxxx~~ statt der Heiligen Schrift Zeitungsartikel, macht die Messe zur Aktionsbesprechung. Für das Geheimnis des sich mitteilenden Gottes, auf den man hört, und des sich verschenkenden Gottes, der zu ^{uns}~~nir~~ kommt, bleibt weder Raum noch Interesse. Diskussion ist ~~xxxx~~ viel wichtiger als Gebet. Würde man das, was die Entsakralisierungswelle bringen wollte, maßvoll einbauen, so hätte man einen lebendigen Gottesdienst, der sich um zeitgemäße Sprache und Formen bemüht. Bei dem aber heute so häufigen Drang zur maßlosen Übertreibung sägt sie am Längsbalken des Kreuzes, am ersten Gebot Christi: Du sollst den Herrn, Deinen Gott lieben.

Als eine weitere Richtung möchte ich den **P a n m a g i s m u s** nennen. Wiederum ist es richtig, daß Magie eine uralte Feindin und Gefahr der Religion ist. In der Magie versucht der Mensch durch einen zum Selbstzweck gewordenen Ritualismus die überweltlichen Mächte zu zwingen, ihm nützlich zu sein. Magie zielt auf Fruchtbarkeit, Gesundheit, Wachstum usw. an, läßt aber geistige Güter außer Acht. Selbstverständlich kann fast jeder religiöse Vollzug, vom Bittgebet bis zum Sakrament, magisch mißbraucht werden. Solange aber der Mensch eine wahrhaft religiöse Haltung hat, d.h. solange er demütig empfangend vor seinem Gott steht, solange fehlt die eigentliche Voraussetzung für Magie. Nun gibt es Veröffentlichungen, die buchstäblich alles Christliche der Magie verdächtigen, ohne in genügender Weise auf die eigentlichen Voraussetzungen im Menschen hinzuweisen. Alles wird zu Magie: Amt und Sakrament, Formel und Bittgebet, Brauch und Segen, das Händefalten des ^{Andes} und das Kreuz in der Stube. So kommt es dann, daß man die heilige Wandlung schlankweg als Magie bezeichnet, ohne eigentlich zu wissen, was das ist, und ohne zu bedenken, daß man niemals einen Ritus als Magie bezeichnen darf, wenn beim Vollzug gar keine magische Einstellung da ist.

